

**Einbringung des Haushalts-Entwurfes 2025  
in den Rat der Stadt Borgholzhausen  
am 07. November 2024**

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Stadtrat und Verwaltung, liebe Gäste,

Kämmerin Elke Hartmann und ich bringen heute den Haushaltsentwurf für 2025 ein.

Er weist für das Jahr 2025 ein Defizit von 4,5 Mio. € aus. Wesentliche Faktoren für diesen zweifellos besorgniserregenden Wert sind konjunkturbedingt recht geringe zu erwartende Gewerbesteuererinnahmen und vor allem um 1,5 Mio. € höhere Kreisumlagen als im Vorjahr und zudem steigende Sozialtransfers. In den Folgejahren reduzieren sich diese Defizite gemäß der mittelfristigen Finanzplanung deutlich auf 1,8 Mio. € in 2026, 1,5 Mio. € in 2027 und 1,1 Mio. € in 2028.

Somit stellt 2025 einen Ausreißer dar, was im Wesentlichen an dem überraschend gewerbesteuerstarken zweiten Halbjahr 2023 und ersten Halbjahr 2024 liegt. Dieser Zeitraum bildet die Basis für die Bemessung der Steuerkraft und damit der Berechnungsgrundlage für die Kreisumlagen. Diese treffen uns gewissermaßen zeitversetzt mit voller Wucht und sind 1,5 Mio. € höher als für 2024. Bemerkenswert sind die Relationen: Diese 10,5 Mio. € Kreisumlage macht 40% der ordentlichen Aufwendungen aus, sie machen in 2025 bemerkenswerte 52% unserer ordentlichen Erträge aus, oder auch 71% unserer Steuererträge. Im Klartext: Von jedem Euro Grundsteuer, jedem Euro Gewerbesteuer und jedem Euro Einkommens- und Umsatzsteueranteil gehen 71 Cent im kommenden Jahr an den Kreis - und von dem wieder zu erheblichen Teilen an den Landschaftsverband. Es dürfte Jedem und Jeder hier im Raum klar sein: Da können wir vor Ort nicht gegen ansparen, dafür fehlen uns jegliche Spielräume ...

Dennoch versuchen wir es und knüpfen bei den von uns direkt zu beeinflussenden Posten an die Sparbemühungen der Vorjahre an. Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sinken deutlich, die Personalkosten bleiben trotz Tarifsteigerungen verglichen zum Plan 2024 konstant - auch da wir eine Planstelle einsparen. Allerdings steigen die Versorgungsaufwendungen für die Beihilfe und Pensionen der Versorgungsempfänger, da sich deren Zahl in den letzten Jahren durch Pensionierungen erhöht hat.

Dieses Jahr nutzen wir mit dem Ansatz einer zweiprozentigen globalen Minderausgabe erstmals die von der Landesregierung für die Kommunen geschaffenen haushaltsrechtliche Spielräume - und das können wir auch gut verantworten, da in den vergangenen Jahren die tatsächlichen ordentlichen Aufwendungen im Durchschnitt sogar 3,7% unter den Ansätzen lagen. In vielen Positionen stecken halt doch kleine Puffer, und man schafft nie alles was man sich vorgenommen hat. Insofern ist dieses rein auf

die Haushaltsplanung bezogene Instrument nachvollziehbar und vertretbar, bedingt aber auch eine strikte Ausgabenkontrolle im Laufe des Jahres, um Fehlentwicklungen frühzeitig begegnen zu können.

Eine Haushaltssicherung können wir so vorerst ohne Steuererhöhungen vermeiden!

Dabei hilft uns ganz wesentlich die Ausgleichsrücklage mit einem Rekordwert von 7,4 Mio. € per Ende 2023! Sie dokumentiert unsere gute Haushaltsführung der letzten Jahre mit erheblichen Überschüssen auch dank unserer erfolgreichen Unternehmen.

Der Schuldenstand im Kernhaushalt beträgt per Ende 2023 nur 1,5 Mio. € und ist somit auf 161 €/Kopf zurückgegangen, zugleich hatten wir Ende 2023 liquide Mittel von 8,1 Mio. €. Hiervon können wir eine ganze Weile zehren, und durch eine zurückhaltende Investitionstätigkeit mit Augenmaß bleibt auch die geplante Kreditaufnahme für 2025 und damit ggf. etwas höhere Verschuldung im absolut vertretbaren Rahmen.

Wie bereits erwähnt können und wollen wir verwaltungsseitig Steuererhöhungen vermeiden, nicht nur das Planjahr sondern auch unsere mittelfristige Finanzplanung sieht keine vor - wozu auch ab 2026 zu erwartende Schlüsselzuweisungen beitragen.

Daher schlagen wir dem Stadtrat vor, den Hebesatz für die Gewerbesteuer unverändert und entsprechend dem fiktiven Hebesatz des Landes bei 416 zu belassen. Die Grundsteuerhebesätze A und B sollten wir nach der nun wirksamen bundesweiten Reform mit von den Finanzbehörden ermittelten 259 bzw. 706 Prozentpunkten aufkommensneutral für die Stadt festsetzen.

Damit ist von meiner Seite eigentlich schon alles Wesentliche gesagt und ich könnte an unsere Kämmerin Elke Hartmann zur Erläuterung einiger Details übergeben. Aber es ist guter Brauch, den Bogen bei der Einbringung des Haushaltes etwas weiter zu spannen und das Zahlenwerk entsprechend einzuordnen. Und das tue ich für den letzten in dieser Wahlperiode einzubringenden Entwurf im Folgenden sehr gerne.

Dabei möchte ich gar nicht ausführlich auf die aktuellen politischen Entwicklungen in Deutschland und den USA eingehen. Und auch nicht auf die durchwachsene gesamtwirtschaftliche Lage und zweifellos auch gesellschaftlich bestehenden Herausforderungen in der Bundesrepublik. Von alledem berichten hinreichend die diversen Medien und wir machen auch unsere alltäglichen Erfahrungen. So leben wir in bewegten und unsicheren Zeiten, die Gleichzeitigkeit vieler Krisen führt zu Verunsicherung und Polarisierung. Die Welt im Großen und Kleinen scheint aus den Fugen, ihre Ordnung durcheinander.

Neben der mit Artensterben und Erderwärmung fortschreitenden Bedrohung unseres Planeten machen Putins Krieg im Osten Europas, die aggressiv-nationalistische Politik

vieler Staaten und die Desinformationskampagnen und Echokammern in den sozialen Medien vielen Menschen Sorge und bedrohen unsere freiheitliche und demokratische Lebensweise. Die globalen Warenströme kommen durcheinander, was gerade in Europa zu wirtschaftlichen Verwerfungen und insbesondere in Deutschland zu deutlich höheren Energiekosten und schwindender Wettbewerbsfähigkeit führt.

Darüber hinaus kommen in der Bundesrepublik weitere strukturellen Herausforderungen wie Überregulierung und die weit auseinanderklaffende Einkommens- und Vermögensschere. Und letztlich – oft auch von uns hier beklagt aber bis heute ungelöst – die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen. An all diesen Themen können wir hier vor Ort im kleinen Borgholzhausen nicht viel ändern, aber sollten uns arrangieren und bestmöglich anpassen.

Und darin sind wir durchaus gut und erfolgreich, beispielsweise in Sachen Klimawandel: Vor genau 2 Wochen hat uns der ECA-Auditor ein vorbildliches Vorgehen bescheinigt, wir sind voraussichtlich die beste aller bisher deutschlandweit entsprechend auditierten Kommunen. Unser Klimadialog wurde ausdrücklich gelobt und als modellhaft für kleine Kommunen bewertet, und die ersten Umsetzungsschritte des erarbeiteten Maßnahmenplans fanden Anerkennung. Wir werden im nächsten Umweltausschuss über den Maßnahmenstatus und eventuelle Schlussfolgerungen beraten.

Oder ein weiteres Beispiel, ich bleibe mal beim Klima: Die bilanzielle Klimaneutralität der Stadtverwaltung ist nach all den erfolgreichen Energiesparmaßnahmen mit Fertigstellung der geplanten PV-Freiflächenanlagen in Sicht. Und mit einigen zusätzlichen Windrädern können wir in einigen Jahren sogar die rechnerische Klimaneutralität der gesamten Stadt erreichen, eine GbR der Flächeneigentümer hat sich ja inzwischen gebildet und will Anlieger und Bürger intensiv genossenschaftlich einbinden.

Das sind nur 2 konkrete Beispiele, die zeigen, dass wir gemeinsam oder zumindest mit jeweils soliden Mehrheiten in den letzten Jahren vieles richtig gemacht haben, und das in enger Rückkoppelung mit den Menschen in unserer Stadt.

Weiterhin sehr froh bin ich, dass es uns und vor allem der Bürgerinitiative gelungen ist, unserer Kernstadt im Sattel des Teutos die riesige 380 kV-Freileitung zu ersparen. Die laufenden Erdarbeiten sind ein erheblicher Eingriff in den Boden, aber die fertiggestellten Abschnitte zeigen wie sorgfältig die Unternehmen arbeiten und dass man am Ende im Bereich der Teilerdverkabelung wirklich nichts mehr sieht. Letztlich konnten wir sogar alle relevanten Ausgleichsmaßnahmen ortsnah verorten und dadurch das Projekt Waldbrücke als Biotopverbund einen ganz entscheidenden Schritt voranbringen.

Erhebliche Investitionen haben wir in die ökologische Aufwertung unserer Bachläufe und durch größere Querschnitte zugleich den Hochwasserschutz getätigt. Beim Violentbach an der Masch konnte dadurch sogar noch das neue attraktive Bürgerzentrum, und am Pustmühlenbach in Holtfeld eine wichtige Erweiterungsfläche für unser sehr erfolgreiches heimisches Unternehmen fetra der Familie Fechtel entstehen.

So sehr man die komplexen Fördersystematiken auch kritisieren kann und muss, unsere Stadtverwaltung war bei der Einwerbung von Fördermitteln in den letzten Jahren äußerst erfolgreich. Die Basis dafür waren entsprechende Aufmerksamkeit in den Fachbereichen, gute überzeugende Konzepte die mir Herzblut angegangen wurden, und sicher gelegentlich auch der ein oder andere Fürsprecher auf der Entscheidungsebene.

Ich möchte die verschiedenen angezapften Fördertöpfe aus Land, Bund und EU hier nicht alle aufzählen, aber es wurde dadurch in den letzten Jahren sehr viel Gutes erreicht. Diese Zuschüsse machten viele Projekte erst finanziell und wirtschaftlich möglich und sinnvoll, sie schafften Fortschritt und Lebensqualität ohne unsere Liquidität allzu sehr in Mitleidenschaft zu ziehen.

Die Liste ist lang, ich beschränke mich daher auf die Highlights: Das Bürgerzentrum mit einem Investitionsvolumen von rund 2,4 Mio. € wurde nahezu komplett gefördert. Die an unseren beiden Grundschulstandorten installierten Lüftungsanlagen mit 0,9 Mio. €, die jeweiligen Mensaanbauten zur OGS-Erweiterung mit 0,4 Mio. €. Für die Mobilstation gab es 1,1 Mio. € Drittmittel, für den Betrieb des Linien-E-Carsharings von 2022 bis Ende dieses Jahres 1,1 Mio. € mit hoffentlich einem neuen Anschlussprojekt um weitere 2 Jahre, und beim Umbau von Haltestellen fallen nur 10% Eigenanteil an. Mit Dorferneuerungsmitteln des Landes in Höhe von insgesamt 0,8 Mio. € wurden u. a. das Dorfgemeinschaftshaus Kleekamp, die Aufwertung von New-Haven-Platz und Rathausvorplatz sowie zwei Gehwege gefördert. Auch bei verschiedenen Straßensanierungen und -aufwertungen sowie bei der Anschaffung von elektrisch betriebenen Fahrzeugen profitierten wir in letzten Jahren stets von Zuschüssen. Insgesamt wurden allein in den Jahren 2021 bis 2023 rd. 7,0 Mio. € Fördermittel im Kernhaushalt verbucht.

Zwar schauen wir heute nur auf den Kernhaushalt, dennoch gehören in die Liste der geförderten Maßnahmen auch sehr aufwändige und teure Investitionen des Abwasserbetriebes wie die 4. Reinigungsstufe oder der Retentionsbodenfilter, und selbst der Wasserbetrieb konnte Fördermitteln für den Bau des Brunnen 3.3 akquirieren.

Einige größere Investitionen und Projekte sind wir gemeinsam in den letzten Jahren aber auch angegangen, ohne dass es Fördermittel gab: Beispielhaft nennen möchte ich den Neubau des Bauhofes an der Sundernstrasse mit rund 2,3 Mio. €, den laufen-

den Umbau des Rathauses mit knapp 1 Mio. €, und beim Abwasserbetrieb den laufenden Anbau des Büro- und Sozialtraktes. Dieses verbessert die Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeitenden und war überfällig, zumal der Fachkräftemangel auch vor uns nicht haltmacht.

Das bringt mich thematisch zu dem Punkt, dass in den letzten Jahren die gute Arbeitsatmosphäre zu einer vergleichsweise geringen Fluktuationsquote und nahezu vollständigen Stellenbesetzung geführt hat. Als Ergebnis unserer konsequenten Personalentwicklung mit verjüngten engagierten Teams konnten und können viele freiwerdende Stellen von eigenem Nachwuchs übernommen werden. Wenn wir mal von absoluten Spezialfunktionen wie Ingenieure oder bestimmte Fachkräfte für Wasser oder Bäder absehen, hatten wir all die Jahre kaum unbesetzte Stellen.

Auch wenn die Kapazität in manchen Fachbereichen knapp ist und durch teils chronische Krankheiten in 2023 und 2024 recht hohe Krankenquoten zu verzeichnen waren, wollen wir aus Kostengründen vorerst auf weiteren Personalaufbau verzichten, so nötig der in Teilbereichen wie beispielsweise in der IT auch ggf. wäre. Angesichts knapper Kassen schlägt die Verwaltung eh eine Zurückhaltung bei neuen Investitionen und Projekten vor, sofern sie für die Attraktivität und Erhalt unseres Gemeinwesens nicht unbedingt nötig sind. Sollten von zentraler Seite zu forcierende Digitalisierung und Deregulierung aber nicht bald größere Früchte tragen, werden wir auf Dauer nochmal nachlegen müssen.

Der Vollständigkeit halber ist noch zu erwähnen, dass wir auch in den Fuhrpark unserer freiwilligen Feuerwehr und in Erschließungsmaßnahmen wie im Enkefeld, an Heidkamp und Stadtgraben und im Baugebiet Heidbreite II investieren. Letzteres wird sich in der Abwicklung wie auch Maßnahmen wie Freiflächen-PV und Wärmepumpe fürs Freibad weit ins Jahr 2025 hinziehen, durch Auftragserteilungen bereits in diesem Jahr werden hierfür Mittel im Umfang von voraussichtlich knapp 2 Mio. € übertragen.

Wir haben also in den letzten Jahren sehr viel investiert, sodass wir im Hinblick auf unsere Kapazitäten und die Liquiditätslage für 2025 im Kernhaushalt nur ein zurückhaltendes Investitionsvolumen von 4,7 Mio. € vorschlagen. Die wesentlichen Positionen sind der OGS-Erweiterungsbau der Violenbachschule Süd mit 900 t€, Fahrzeug- und Gerätebeschaffung von 770 t€, die nachmalige Herstellung der Straße In der Lake und ein Teilbereich der Südstraße mit 580 t€, der Endausbau des Barenbergweges mit 550 t€, ein Bedarfsansatz für Grunderwerbe von 500 t€ und für einen potentiellen Ausbau des Dachgeschosses unserer Flüchtlingsunterkunft an der Sundernstrasse 350 t€. Als Kreditermächtigung für 2025 haben wir 3 Mio. € vorgesehen. Hinzu kommen Investitionen aus Wasserwerk und Abwasserbetrieb, die sich im kommenden Jahr aber auch im Rahmen halten.

In der Vorschau für die Folgejahre haben wir größere Ansätze gebildet für einen Ersatzneubau des Gerätehauses Brinkstrasse, den potentiellen Neubau einer weiteren Flüchtlingsunterkunft, Zuschüsse für den Breitbandausbau „Graue Flecken“ und diverse Straßenbaumaßnahmen, darunter auch den Gehweg-Lückenschluss auf der Westseite der L785 zwischen Berghauser Weg und Masurenweg. Die mit den Einzahlungen saldierten Finanzbedarfe daraus scheinen in 2026 und 2027 mit jeweils über 5 Mio. € sehr hoch, es bleibt jedoch abzuwarten was davon wann zur Umsetzung kommt.

Nachdem ich nun viel über den investiven Bereich und somit den Finanzplan berichtet habe, möchte ich nochmal zum Ergebnishaushalt kommen. Die hervorragenden Stände von Ausgleichsrücklage und Kassenbestand per Ende 2023 hatte ich bereits erwähnt. Die letzten Jahre mit erst Corona- und nun Ukraine Krise haben wir gut überstanden und sie sogar mit jährlichen Haushaltsüberschüssen abgeschlossen.

Für 2024 hatten wir ein negatives Jahresergebnis von 3,7 Mio. € geplant, derzeit gehen wir nur noch von einem auf 1,9 Mio. € halbierten Defizit aus. Ein wesentlicher Effekt sind erstaunlich stabile Gewerbesteuererträge, die nach aktuellem Stand 1 Mio. € über Plan liegen. Und das, obwohl ein in den letzten Jahrzehnten ganz wesentlicher Steuerzahler aufgrund Umstrukturierungen bereits jetzt und wohl auch dauerhaft deutlich geringere der Stadt Borgholzhausen zuzurechnende Gewerbeerträge verzeichnet. Doch andere Unternehmen kompensieren das derzeit, der gute Branchenmix hat uns zuletzt vor allzu massiven Einbrüchen bei deren Gewinnen und somit bei unseren Gewerbesteueereinnahmen bewahrt. Hier bewährt sich die Schaffung von Erweiterungs- und Ansiedlungsmöglichkeiten unserer Unternehmen, und ausdrücklich auch das IBV.

Dagegen müssen viele Nachbarkommunen erhebliche Steuereinbrüche verkraften und massiv sparen, noch nie haben gleich 4 Kommunen aus unserem wirtschaftsstarke Kreis Gütersloh gleichzeitig Schlüsselzuweisungen bekommen. Wir gehören dank unserer Steuerkraft in 2025 noch nicht dazu, auch wenn es ab 2026 zu erwarten ist. Und wir sind wohl auch eine der ganz wenigen Kommunen in ganz NRW, die ohne jegliche Bilanztricks in Form von Corona- oder Ukraine-Isolierungen in ihren Istbilanzen ausgekommen ist. Vielmehr haben wir nicht unerhebliche Rückstellungen für noch anstehende Straßeninstandsetzungen, was uns in diesem Bereich zusätzliche Spielräume verschafft.

Dank dem reduzierten Defizit gehen wir per Ende 2024 von 5,5 Mio. € Ausgleichsrücklage aus, und haben damit einen guten Puffer für die absehbar etwas herausfordernden Zeiten. Und eben dieser Puffer bewahrt uns vorerst vor harten Einschnitten bei den freiwilligen Leistungen, das ist gut für unser Gemeinwesen, das ist gut für die Menschen in unserem schönen und lebenswerten Borgholzhausen. Dennoch sollten neue Ausgaben mit größtem Augenmaß erfolgen und kritisch hinterfragt werden.

Der Stadtrat hat uns vor einem Jahr Aufträge zur Erstellung eines Löschwasserbedarfsplanes und einer Ehrenamtssatzung für die Feuerwehr gegeben. Der Verwaltungsvorschlag zu Letzterem hat aber offensichtlich Befindlichkeiten und Hinterzimmer-Gespräche ausgelöst. Es steht weiterhin das Angebot der Wehrleitung und der Verwaltung, mit uns in den offenen und vertrauensvollen Austausch zu treten was hier sinnvoll und notwendig ist. Schon bei der Vorstellung unseres Konzeptes habe ich auf verschiedene Stellschrauben hingewiesen, an denen man drehen kann. Die verantwortungsvolle ehrenamtliche Tätigkeit unserer vielen aktiven Feuerwehrkameradinnen und -kameraden sollte keinen Raum für politisches Schaulaufen bieten, hier ist ein breiter Konsens nötig und sicher auch möglich.

Und reden werden wir in den kommenden Wochen sehr viel, denn die Beratung des Haushaltsplanes wird breiten Raum einnehmen. Die Kämmerin und ich freuen uns auf Einladungen in die Fraktionen, um Fragen zu beantworten und schon einmal erste Stimmungsbilder und ggf. auch Vorschläge vertrauensvoll aufnehmen zu können. Und in den kommenden Ausschusssitzungen werden wir dann intensiv über die Budgets in unserem Entwurf beraten, und wir sind offen für Änderungswünsche und natürlich für Hinweise auf eventuelle Fehler, auch wir sind nicht perfekt.

Wenn uns das gemeinsam gelingt, werden wir am 17.12.2024 einen angepassten Entwurf vorliegen haben. Jede Fraktion wird ihre intensiv erarbeiteten Vorschläge eingebracht und dabei hoffentlich auch die nötige Kompromissbereitschaft gezeigt haben, um die Enden zusammen zu bekommen. So ist es zwischen uns sehr gut und vertrauensvoll in den vergangenen Jahren gelaufen. Und vielleicht wird dieser gemeinsam final erarbeitete Haushaltsplan 2025 sogar eine einstimmige Mehrheit im Rat finden – man darf sich ja mal was wünschen, kurz danach ist schließlich Weihnachten.

Nach all diesen einleitenden und einordnenden Worten mit einem ganz groben Überblick möchte ich nun an unsere Kämmerin Elke Hartmann übergeben, um uns konkretere Details zur fiskalischen Entwicklung und der Haushaltsplanung 2025 zu vermitteln.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Erstellung dieses Haushaltsplanentwurfes, ganz besonders Kerstin Niemeyer für die professionelle Zusammenstellung und umfassende Kommentierung der Zahlen und Elke Hartmann für die bewährte intensive Vorbereitung und jetzt folgende Präsentation.

Neben Elke Hartmann und mir stehen auch die Fachbereichsleitungen Ralf Vieweg und Kerstin Otte allen Fraktionen gerne für ihre Vorberatungen zur Verfügung, wir freuen uns auf den gegenseitigen konstruktiven Austausch.

Herzlichen Dank!

Dirk Speckmann, Bürgermeister